

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 138 (2012)  
**Heft:** 8

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Swen [Wegmann, Silvan]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

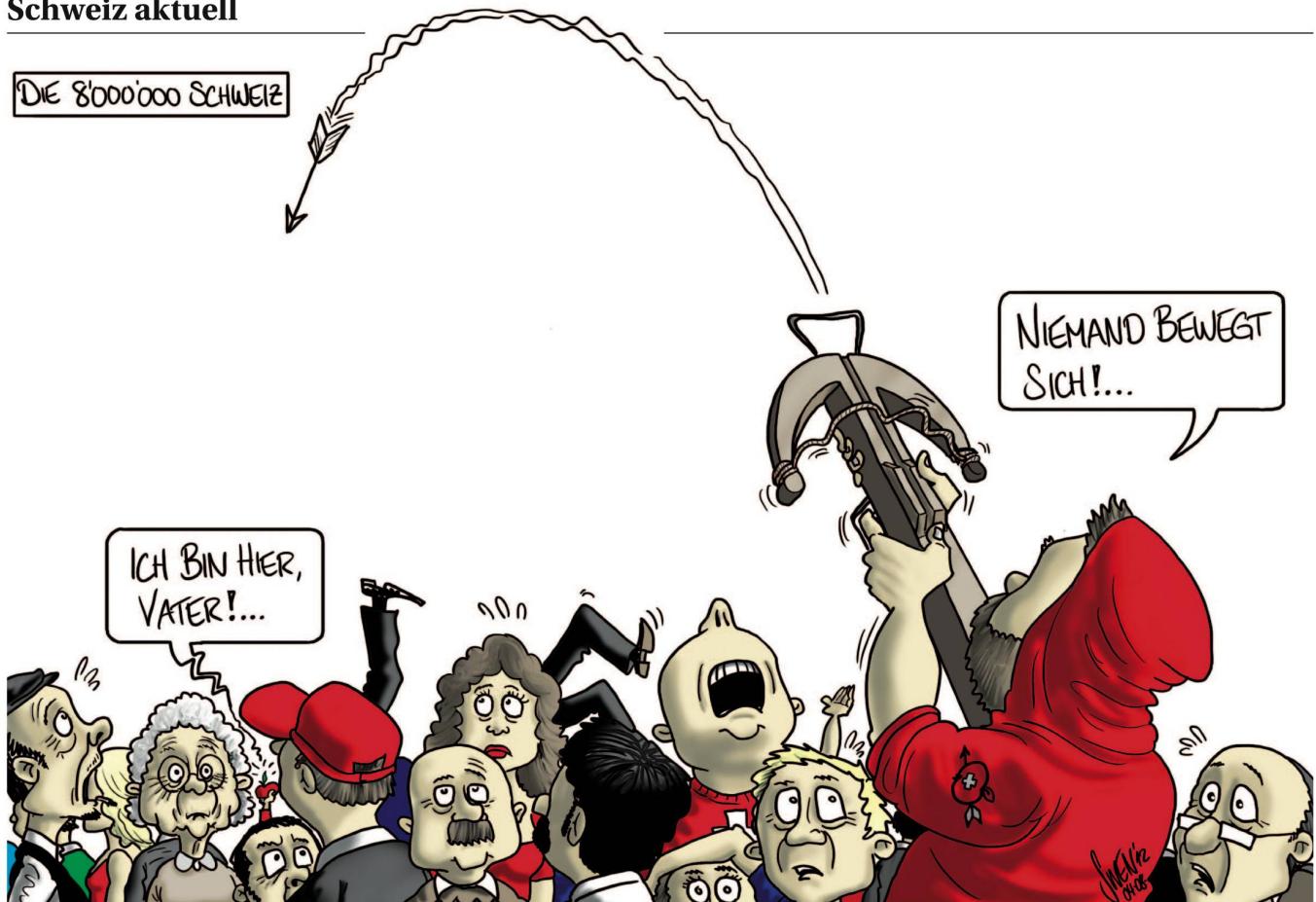
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Weitsichtige SVP

Ein Lob für diesen Mut: Sie hat ihrem Volk aufs Maul und ins Gehirn geschaut und fordert nun, dass Kranke und Alte mehr für die Krankenkasse zahlen sollen, denn sie sind schliesslich die Verursacher der exorbitanten Prämien. Dies ist nicht ein Gedankenfurz eines einzelnen Parteimitglieds, es ist die richtungsweisende Empfehlung der Parteispitze, also wohl der gesamten Partei. Darauf ein Glas Champagner für das Erkennen der heutigen Volksmeinung: «Jeder für sich, nieder mit dem veralteten Solidaritätsprinzip!» Alte unnötige Zöpfe müssen abgeschnitten werden, das verdient Anerkennung. Alle anderen Parteien reden sich mühsam die Zunge wund, die SVP handelt.

Toll! Wenn also das Haus meines Nachbarn abbrennt, helfe ich nicht beim Löschen, ich schaue genüsslich zu und mache noch ein paar Fotos, um sie als Leserreporter verkaufen zu können. Wenn bei einem Autocrash ein Kind auf dem Beifahrersitz so eingeschlemmt ist, dass es herausgeschnitten werden muss, schimpfe ich so lange mit ihm, weil es nicht hinten auf dem Rücksitz im Kin-

dersitz angeschnallt gewesen ist, bis die Feuerwehr kommt. Wenn mein Kollege am Schreibtisch mit Burn-out zusammenbricht, lache ich laut, weil ich es ihm schon vor Monaten prophezeit hatte.

Wenn mir aber etwas Ähnliches passiert, dann erwarte ich sofortige Hilfe, natürlich die beste Versorgung und möglichst mit Heli-Rettungsflug ins nächste Spital. Denn ich bin ich und weder alt noch krank. Und ich fordere stets das allerbeste Beste. Für mich. Früher nannte man eine solche Einstellung Egoismus oder in diesem schlimmeren Falle: Egozentrismus. Das ist vorbei. Heute kann jede(r) ausschliesslich mit sich selbst glücklich werden. Und auch ganz alleine nur sich selbst wählen.

WOLF BUCHINGER

**milchkuh schweiz**  
 europa lang  
 geld dummm verprasst  
 darum von drang  
 jetzt jäh erfasst:  
 an töpfe ran

wo welches liegt!  
 und unter druck  
 man davon kriegt

vorwand: moral

(mangels eigner  
 unterm hemde  
 wie stets auch hier  
 gemeint: die fremde)

sticht auch diesmal?

p.s.  
 cd: juhee!  
 vertrag: ade?

WERNER MOOR

### Sex and the City

«Die Fenster des Medienzentrums im Bundeshaus in Bern sind kein Wäscheständer.» Dies mussten sich die Bundeshausjournalisten, die in der nachrichtenarmen Sommerflaute über Mittag in den kühlen Fluten der Aare Erfrischung suchten, von der gestrengsten Bundeskanzlei vorwerfen lassen,